

FUNDSTÜCK X:

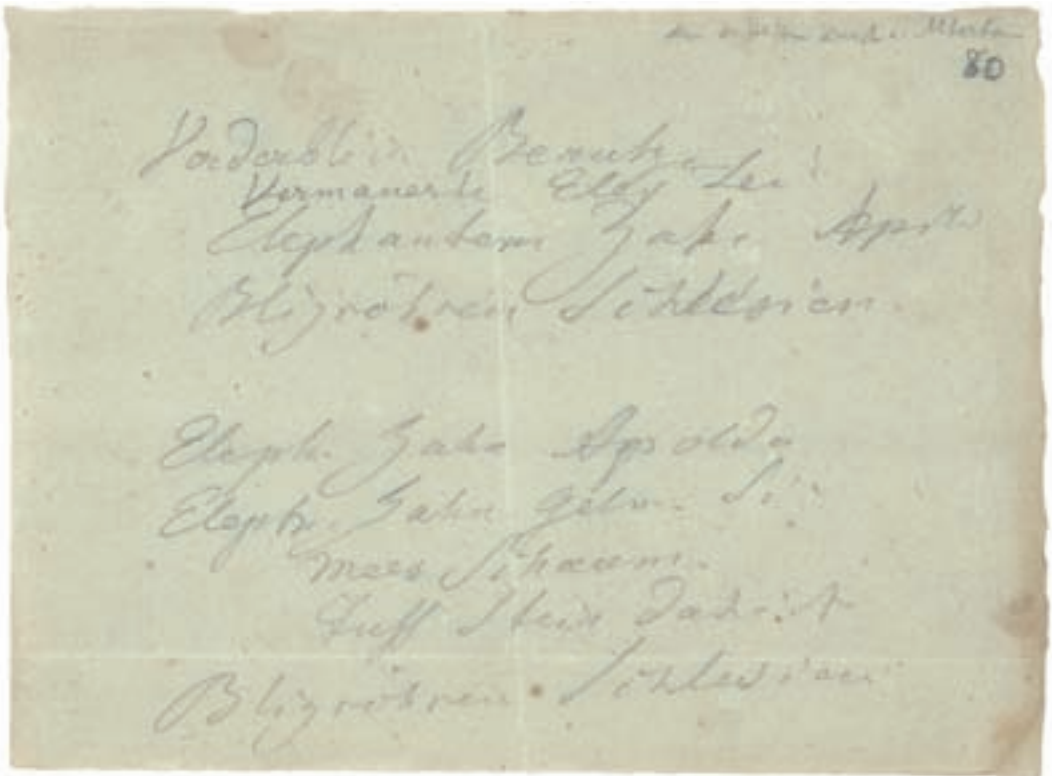
Ein unbekanntes Blatt von Goethes Hand?

Das Rudolf Steiner Archiv in Dornach bewahrt den größten Teil des literarischen und künstlerischen Nachlasses von Rudolf Steiner auf. Während des Jahres 2014 werden hier von Archivmitarbeitenden ausgewählte Fundstücke vorgestellt. Die Archivalien stehen Interessierten und Forschern im neu eingerichteten Lesesaal im Haus Duldeck, das das Archiv beherbergt, zur Verfügung.

Anfang September 2014 kam der Basler Jakob-Böhme-Zweig der Anthroposophischen Gesellschaft zu einer Führung in das Rudolf Steiner Archiv. Aus diesem Anlass habe ich die Böhmi-ana aus Steiners Bibliothek hervorgeholt, um den Zweigmitgliedern die prächtigen frühen Ausgaben ihres Namenspatrons zu präsentieren. Im Band *De Signatura Rerum / De Electione Gratiae / De Testamentis Christi*, 1730 (Signatur SpV 14) habe ich einen eingelegten Zettel entdeckt, der mir aufgrund des alten, geripp-

ten Papiers und des großzügig geschwungenen Schriftbildes aufgefallen ist.

Die Bemerkung am oberen rechten Rand »Aus d. Heften Kunst u. Altertum 80« ließ mich aufhorchen, denn *Über Kunst und Alterthum* ist eine von Goethe begründete Zeitschrift, die seit 1816 in einer Folge von Heften erschien. Ein genauerer Blick auf die Handschrift zeigte auf Zeile 7 – ohne dass ich schon mit der Entzifferung beginnen konnte – das typische flachliegende, in der Unterlänge weit nach links zurückgrei-



fende G, wie man es von Goethes Unterschrift kennt.¹ Die Zeichnung auf der Rückseite, eine locker hingeworfene Hügellandschaft mit Fluss und Wolken, gab weitere Indizien. Ich glaubte als alter »Goethe-Experte«, zu dem ich mich in dieser Situation kurzerhand ernannte, bei den Wolken den ebenfalls typisch Goetheschen Strich zu erkennen – und ich vermutete kühn, dass es sich hier um ein Blatt von Goethes Hand handelte.

Zuerst machte ich mich an die Transkription und an weitere Handschriftenvergleiche.

[Hand 2:] 1 Aus d. Heften Kunst u. Altertum 80

[Hand 1:] 2 Verderblich[e] Benutz[ng]

3 Vermauerte Eley [?] Lei [?]

4 Elephanten Zahn Apolda [?]

5 Blizröhren Schlesien.

6 Eleph.[anten] Zahn Apolda

7 Eleph.[anten] Zahn Gelm[eröder]

Sc[h]lucht]

8 Meer Schaum

9 Tuff Stein Jahe [?] [- -]

10 Blizröhren Schlesien

Das erste Resultat war etwas ernüchternd, verschiedene Wörter und Abkürzungen ließen sich zunächst nicht entziffern bzw. auflösen. Und die Einordnung war sehr unklar: Was haben Elefantenzähne mit den Heften *Über Kunst und Altertum* zu tun? Beim Handschriftenvergleich ist mir das große E aufgefallen (Z. 3,4,6,7) mit dem oberen fast ganz geschlossenen Bogen, zu dem ich rasch Parallelen bei veröffentlichten Goethe-Manuskripten gefunden habe,² in einem Fall sogar die sehr ähnlich wirkende Buchstabenkombination El, die auf unserem Blatt viermal vorkommt (Z. 3,4,6,7).³ Zuletzt schien mir auch das in der Oberlänge weit nach links zurückschwingende kleine d (Z. 2 Verderbliche; Z. 6 Apolda) markant, zu dem ich ebenfalls Parallelen fand.⁴

Daraufhin wandte ich mich der inhaltlichen Seite zu. Dank der heute zur Verfügung stehenden Suchmöglichkeiten und den Registern der in unserem Archiv vorhandenen Goethe-Ausgaben fand ich schon bei der ersten Fund-

stelle vier übereinstimmende Wörter: In den *Tag- und Jahreshften* 1801 berichtet Goethe von einem **Elefantenzahn**, der in der **Gelmeröder Schlucht** entdeckt worden sei, und von **Tuffsteinbrüchen** und **Meerschäum** (Weimarer Ausgabe WA Abt. I, Bd. 35, S. 92).

In einem Brief an den Göttinger Zoologen Johann Friedrich Blumenbach vom 11. Oktober 1801 berichtet Goethe von einem **Zahn** und **Tuffstein** und schickt ihm Material (WA IV, 15, S. 262). In einem weiteren Brief an Blumenbach vom 20. April 1802 schreibt Goethe anlässlich der Übersendung eines »Kastens« mit verschiedenem naturhistorischem Material von **Tuffstein**, von einem **Zahn**, der voriges Jahr in **Apolda** entdeckt worden sei sowie von **Meerschäum** (WA IV, 16, S. 70-72). Dank dieser Parallelstellen ließen sich die unleserlichen und abgekürzten Wörter auf unserem Blatt ergänzen. Im zehnten Band der von Rudolf Steiner herausgegebenen *Naturwissenschaftlichen Schriften* Goethes in der *Weimarer Ausgabe* findet sich ein Bericht Goethes für Blumenbach, wohl als Begleitschreiben zu der Übersendung dieses Kastens, in dem von **Zahn**, **Tuffstein** und **Meerschäum** die Rede ist (WA II, 10, S. 186-188).⁵ In einem weiteren von Rudolf Steiner herausgegebenen Band der naturwissenschaftlichen Schriften sind Goethes *Betrachtungen über eine Sammlung krankhaften Elfenbeins* enthalten (WA II, 12, S. 127-137), die laut Kommentar der *Leopoldina Ausgabe* auf »graue[m] Papier, gerippt« niedergeschrieben ist, so wie unser Blatt!⁶

Nun harrten noch die geheimnisvollen **Blizröhren** ihrer Aufschlüsselung: Laut *Goethe-Wörterbuch*⁷ handelt es sich um einen mineralogischen Begriff: Es sind im Sand durch Blitzeinschlag entstandene Röhren aus Quarzglas, die laut Goethe »armstark« (d.h. mit Durchmesser bis zu ca. 8 cm) gefunden worden seien und als *silesia subterranea* »zu Staub gerieben und zu Küchlein geknetet als ein köstliches Heilmittel in Apotheken« angepriesen wurden (WA IV, 37, S. 66). Goethe sammelte solche Naturphänomene und suchte in einem Brief an Fritz von Stein vom 11. Juni 1823 (damals Vorsitzender der Schlesischen Gesellschaft für vaterlän-



dische Cultur) um weitere, »frische Exemplare« nach (WA IV, 37, S. 66).

Aufgrund dieser Indizien kam ich zu dem vorläufigen Schluss, dass ich tatsächlich ein Blatt von Goethes Hand vor mir zu haben schien und fragte mich natürlich, wie denn dieses Blatt in einen Jakob-Böhme-Band von 1730 aus Steiners Bibliothek kommen konnte, und wagte einen Rekonstruktionsversuch: Das Blatt könnte eine »Pro memoria-Notiz« Goethes sein, anlässlich der oben erwähnten Übersendung von Material an den Zoologen Blumenbach am 20. April 1802.

Die Hand der Herkunftsangabe oben rechts (Z 1) ist eindeutig *nicht* die Hand des Haupttextes. Ich nehme an, dass ein Herausgeber im Goethe- und Schiller-Archiv das Blatt in den Heften über Kunst und Altertum entdeckt und als nicht dort zugehörig identifiziert hat. Darauf hat er korrekt den Herkunftsnachweis mit Bleistift vermerkt und dann das Blatt an Steiner wei-

tergereicht, der für die Bände zur Morphologie und somit auch für Notizen über Elefantenzähne zuständig war. Steiner könnte es in seine damalige Lektüre, eben diesen Jakob-Böhme-Band eingesteckt haben, vielleicht als Lesezeichen, vielleicht als vorläufige Ablage, vielleicht wurde ihm das Blatt auch auf dem Gang des Archivs überreicht und er hatte im Moment keine sorgfältigere Aufbewahrungsmöglichkeit als diesen Böhme-Band, in dem das Blatt dann vergessen wurde.

Vielleicht ... oder ... vielleicht – wir wissen es nicht. Was wir aber genauer herausfinden können und wollen, ist die Identität dieses Blattes, wofür wir Handschriftenvergleiche mit Goethe-Experten, Papiervergleiche im Goethe- und Schiller-Archiv und eine Papieranalyse vornehmen werden lassen. Über das definitive Ergebnis wird im *Archivmagazin* 2015 des Rudolf Steiner Archivs berichtet werden.

David Marc Hoffmann, Archivleiter

1 Vgl. z.B. im Blatt »An Madame Maria Szymanowska«, in: *Goethe, Sein Leben in Bildern und Texten*, hg. v. Chr. Michel, Frankfurt 1982, S. 347.

2 Vgl. dasselbe Blatt an Maria Szymanowska, a.a.O., S. 347.

3 Zettel mit dem Wort »Eleusis«, a.a.O., S. 366.

4 Vgl. das erwähnte Blatt an Maria Szymanowska.

5 Ausführlichere Erläuterungen dazu gibt die so genannte *Leopoldina Ausgabe* von *Goethes Naturwissenschaftlichen Schriften*, Abt. II, Bd. 7, Weimar 1989, hrsg. v. Wolf von Engelhart, S. 601f.

Zur Geschichte von Goethes Beschäftigung mit Elefantenzähnen und zu seinem Austausch mit Blumenbach darüber siehe Wolf von Engelhardt: *Goethe im Gespräch mit der Erde*, Weimar 2003, S. 220.

6 *Leopoldina Ausgabe* von *Goethes Naturwissenschaftlichen Schriften*, Abt. II, Bd. 10A, S. 888-892.

7 *Goethe-Wörterbuch*, hg. v. der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, der Akademie der Wissenschaften in Göttingen und der Heidelberger Akademie der Wissenschaften, Stuttgart 1978ff. und online: <http://gwb.uni-trier.de>